Editorial

<https://doi.org/10.1515/pubhef-2021-0080>

Als Ende 2020 – mitten in der Corona Pandemie – die Redaktion erneut die Planung eines Schwerpunktheftes zum Thema „Pflege und Gesundheit“ beschlossen hatte, war das erste Brainstorming von der Wertschätzung geprägt, die allenthalben weltweit dem Engagement der Pflegenden entgegengebracht wurde und die der Bedeutung und Rolle der Pflegerinnen und Pfleger in der Bewältigung der Pandemie galt. Dass dieses Engagement allein keinesfalls ausreicht, darauf wurde anlässlich der WHO Jahrestagung Ende Mai dieses Jahres in Genf erneut hingewiesen. Mindestens 115.000 Pflegekräfte sind nach Schätzung der WHO bislang weltweit in Zusammenhang mit einer Coronavirus-Infektion ums Leben gekommen. Deshalb erschien es uns nach der ersten Ausgabe 2021 „Covid-19-Pandemie in der Public Health-Perspektive“ notwendig, in einem weiteren Heft Aspekte der Pandemie zu berücksichtigen.

Der Fokus der vorliegenden Ausgabe liegt auf den spannenden, aktuellen Entwicklungen und sich abzeichnenden Trends in der Pflege.

Das Redaktionsteam freut sich, Ihnen im Ergebnis ein breites Spektrum an Themen vorstellen zu können, die aus den klassischen Feldern pflegerischen Handelns kommen. Berichtet wird u.a. über die Digitalisierung von Pflegeprozessen und über den Umgang mit zu pflegenden Menschen in besonderen Lebenslagen, wie solche mit dementiellen Erkrankungen oder in der Langzeitversorgung. Erwähnenswert ist der gelungene Blick über die Grenze in die Niederlande, da insbesondere das Buurtzorg-Modell sehr vielversprechend erscheint. Der Ansatz zielt darauf ab, die häusliche Pflege dauerhaft erfolgreich

und attraktiver zu gestalten und damit gleichzeitig einer Flucht aus der Pflegeversorgung entgegenzuwirken.

In diesem Kontext schließt sich die Qualifizierung der Pflegepersonen an. Mit dem Gesetz zur Reform der Pflegeberufe, das im Juli 2017 verkündet wurde, konnte der Grundstein für eine zukunftsfähige und qualitativ hochwertige Pflegeausbildung für die Kranken-, Kinderkranken- und Altenpflege gelegt werden. Der damit verbundenen Umsetzung, den An- und Herausforderungen auf hochschulischer Ebene, widmen sich mehrere Beiträge.

Mit den Texten zur Akademisierung und zur Etablierung primärqualifizierender Studiengänge im Bereich „Pflege“, schließt sich auch der Bogen zu unserem damaligen Schwerpunktheft „Pflege und Gesundheit“ aus dem Jahr 2008. Zu dieser Zeit wurde bereits über die Notwendigkeit der Qualifikation von Pflegepersonal, der Professionalisierung der Pflege, dem Ausbau der Möglichkeiten eines akademischen Studiums, der Integration der fachschulischen Berufsausbildung in das Hochschulstudium und der Etablierung von Masterstudiengängen mit einer Spezialisierung in den Richtungen Pflegewissenschaft, Pflegemanagement und Pflegepädagogik berichtet. Die Bundesländer und Hochschulen haben inzwischen reagiert und seitdem eine Vielzahl an entsprechenden Studienangeboten geschaffen. Die Datenbank ELIAS der Stiftung Akkreditierungsrat weist aktuell 109 akkreditierte Bachelorstudiengänge und 27 Masterstudiengänge im Bereich „Pflege“ auf.

Wir bedanken uns bei den Autorinnen und Autoren dieses Heftes und wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine interessante Lektüre.

Die Redaktion